

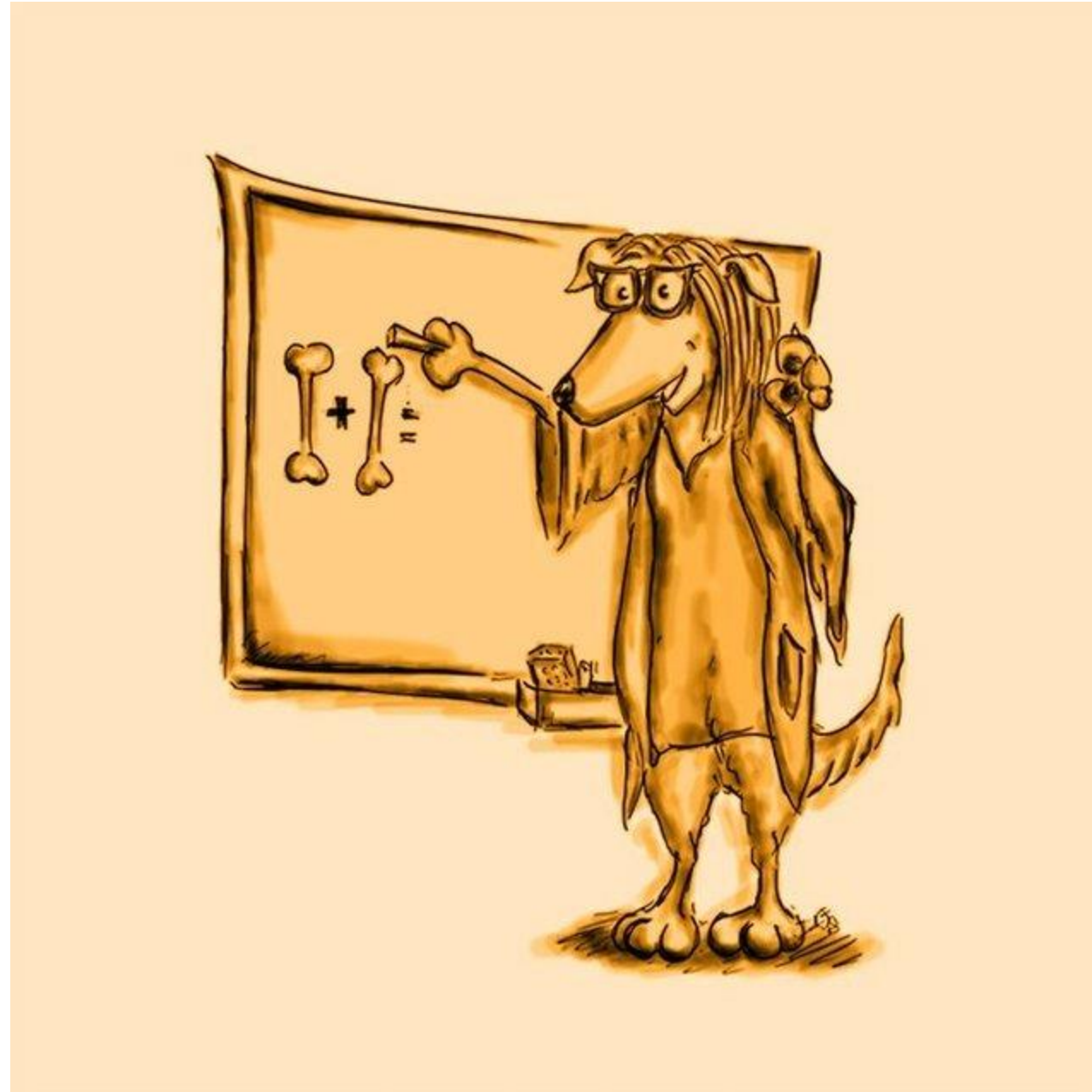


Schulhündin an der GS Bakede

Die Lehrerin auf vier Pfoten

"Gib dem Menschen einen
Hund und seine Seele wird
gesund!,"

Hildegard von Bingen



Quelle:
<https://www.septemberhund.de/schulhund>

Begriffe

- Tiergestützte Intervention -Der zurzeit allgemein anerkannte Oberbegriff für alle professionell durchgeführten tiergestützten Einsätze
- **Tiergestützte Pädagogik** – „ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. TGP wird von (durch einen einschlägigen Abschluss) in allgemeiner Pädagogik oder Sonderpädagogik qualifizierten Lehrpersonen durchgeführt“
- Hupäsch - ist eine Abkürzung für „**Hundegestützte Pädagogik** in der Schule“

Tiergestützte Pädagogik

Die Tiergestützte Pädagogik baut auf die Erfahrungen in der Tiergestützten Therapie auf. In den 60er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig während einer Therapiestunde die Wirkung seines Hundes, der zwischen ihm und einem Kind vermittelte und Levinson so erstmals Zugang zu diesem Kind verschaffte. Levinson hatte in seiner Praxis oft mit Kindern zu tun, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten. **Er bemerkte, dass Kinder viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund, ein Retriever, zugegen war.** Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen. Seit Ende der 70er Jahre kann von einer weltweiten Forschung auf dem Gebiet der Tiergestützte Therapie gesprochen werden, und in den letzten Jahren haben sich Tiere als therapeutische Helfer auch in Deutschland etabliert. Es ist bekannt, dass Tiere als Co-Therapeuten eingesetzt werden, beispielsweise in der Delphintherapie, im Therapeutischen Reiten, als Assistenzhunde für Behinderte und im Besuchsdienst in Altenheimen. In den letzten Jahren haben sich Tiere als therapeutische Helfer in Deutschland etabliert. Auf diesem wissenschaftlich fundierten Ansatz basiert auch die Tiergestützte Pädagogik, die in Deutschland noch in den Anfängen steckt. Sie nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der Tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei kommenden Generationen mehr **Umweltbewusstsein** aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die Verknüpfung mit der **Bewegungsförderung** beinhaltet die Chance die Kinder und Jugendlichen an der körperlichen Aktivität zu faszinieren. (nach Wikipedia)

Was hat die GS Bakede damit zu tun?



Was ist ein Schulhund (Oberbegriff)?

- Schulbegleithunde– Hunde, die ihre Besitzer*innen, eine Pädagog*in, regelmäßig, max. 3x wöchentlich, in die Schule (in Klassen bzw. Gruppen) begleiten und eine Teamweiterbildung (Schulhundausbildung) absolviert haben. Der Begriff ist gleichzusetzen mit dem Begriff „Präsenzhunde“ und beinhaltet auch „Klassenbegleithunde“
- Schulbesuchshunde – Hunde, die mit ihren Besitzer*innen für einige Stunden an einem Projekt zum Thema Hund in der Schule teilnehmen und mindestens eine Teamweiterbildung von einem Wochenende absolviert haben sollten
- Therapiebegleithunde – Hunde, die ihre Besitzer*innen, eine Therapeut*in, regelmäßig in die Schule begleiten und eine Teamweiterbildung (Therapiehundausbildung) absolviert haben

Quelle: Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RiSU), Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.

Warum ein Schulhund?

- Steigerung der Empathie gegenüber Tieren: an Regeln halten
- Verbesserte Integration in den Klassenverband
- Reduktion von aggressivem Verhalten
- Verbesserung des Klassenklimas
- Gesteigerte Aufmerksamkeit gegenüber der Lehrkraft
- Steigerung der Lernfreude
- Verbesserung der Einstellung gegenüber der Schule; weniger Schulunlust
- Verbesserung der Nutzung adaptiver Strategien zur Regulation negativer Emotionen
- Gesteigerte Konzentration
- exaktere Ausführung von Aufgaben
- Mehr Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit

Quelle: Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag 2012
München, Reinhardt-Verlag S. 59

Aber auch folgende Wirkungen können in der Schule eine Rolle spielen:

- Eisbrecherfunktion
- Förderung der sozialen Kontakte
- Stärkere Identifikation mit der Schule
- Reduzierung von Stress
- Förderung der Gesundheit
- Förderung der Empathie allgemein
- Motivationssteigerung
- Zulassen von Körpernähe
- Modelllernen beim Umgang mit dem Hund / Vorbildfunktion der Hundebesitzer*in
- Sicherheitstraining im Umgang mit Hunden / Unfallprävention

Welche Hunde sind als Schulhunde geeignet?

Bei der Auswahl von Hunden für den sozialen Einsatz sind je nach Aufgabenbereich Körper- und Wesensmerkmale als auch individuelle Charaktereigenschaften der Hunde von Bedeutung.

Es gibt nicht die Schulhundrasse bzw. speziell geeignete Rassen.

Die Hunde sollten möglichst bereits in frühen Lebensphasen an den positiven Kontakt mit Menschen und anderen Tieren sowie an verschiedene Umweltreize gewöhnt werden.

Eine besonders wichtige Basis für den Einsatz von Hunden in der Schule ist aber eine umfangreiche Sachkunde der Hundebesitzer*in und eine gute Kommunikation, Einschätzung und Unterstützung des Hundes im Einsatz.

Welpen in der Schule

Da Hunde ihre soziale Reife erst mit 2-3 Lebensjahren erreichen, können sie als Welpen oder Junghund nicht voll als Schulhund eingesetzt werden, da sie dieser Aufgabe noch nicht gewachsen sind! Zum Zwecke der frühzeitigen Sozialisation und Habituation können sie höchstens kurzzeitig im Unterricht teilnehmen.

- Langsame Heranführung an die Kinder und den Unterricht
- Gemeinsame Ausbildung

Wichtige Regeln

Da es nicht „die Schule“, „den/die Lehrer*in“ und „den/die Schüler*in“ gibt, kann und muss es nicht „den Schulhund“ geben. Somit muss immer individuell geschaut werden, ob sich eine gute Beziehung zwischen Pädagog*in, Hund und Schüler*innen entwickelt und das pädagogische Konzept sinnvoll umgesetzt werden kann. Dafür müssen auch Regeln eingesetzt werden, die den Schüler*innen Sicherheit im Umgang mit dem Hund geben, ihrem Verhalten und ihrer Entwicklung angepasst sind und deren Einhaltung dann auch eingefordert werden muss. Diese Regeln fördern bzw. unterstützen zudem einen respektvollen Umgang mit den eigenen Familienhunden und fremden Hunden und steigern die Empathie gegenüber allen Tieren und beugen somit Unfällen vor und fördern Respekt und Toleranz. Obwohl diese Regeln allgemein unterschiedlich sind, sollten die folgenden Inhalte besondere Beachtung finden:

- Nie einfach, ohne zu fragen, einen Hund streicheln/anfassen!
- Dem Hund nichts wegnehmen!
- Den Hund nicht auf seinem Ruheplatz stören!
- Einzelkontakt zwischen Kind und Hund!
- Nach dem Hundekontakt Hände waschen!

Voraussetzungen

- Zustimmung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung (in Niedersachsen keine ausdrückliche Regelung zum Einsatz von Schulhunden) ✓
- Information / Zustimmung der Gesamtkonferenz/ des Schulvorstands ✓
- Information / Zustimmung der Landesschulbehörde ✓
- Information / Zustimmung des Schulträgers ✓
- Information der Eltern ✓
- Information der Mitarbeiter*innen ✓
- Information / Zustimmung des Gesundheitsamts ✓
- Information / Zustimmung des Veterinäramts ✓
- Konzept zum Einsatz des Schulbegleithundes, mindestens einmal jährlich evaluieren ✓
- Qualifikation des Mensch-Hund-Teams

Hygiene/ Unfallprävention

- Ein Hygieneplan zum Schulhund ist im Schulhundekonzept vorhanden
- Schulhunde müssen regelmäßig vom Tierarzt untersucht und geimpft werden
- Eine regelmäßige Endo- und Ektoparasitenprophylaxe (Würmer, Zecken etc.) ist unabdingbar
- Die Eltern sind vor dem Einsatz nach bekannten Allergien der Schüler zu befragen
→ kein Kind muss Kontakt zum Schulhund haben
- Die Schüler müssen durch Regeln auf den Umgang mit dem Hund vorbereitet werden → Regeln im Schülerrat erarbeiten
- Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seinen individuellen Stärken und Schwächen und seines Alters erfolgen
- Das artgerechte Verhaltensbedürfnis der Hunde darf nicht eingeschränkt werden
- Der Hund darf keinen Zugang zur Küche erhalten, in der Lebensmittel zubereitet werden
- Das Risiko der Infektionsübertragung muss durch regelmäßiges Händewaschen und eine regelmäßige Reinigung der Hundedeutensilien minimiert werden

Versicherung

- Die Schulleitung ist für die Unfallverhütung, die Erste-Hilfe- sowie den Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Schule verantwortlich
- Bei verursachten Sachschäden durch den Hund oder grober Fahrlässigkeit der Hundebesitzer*in sind ggf. Ersatzansprüche an die Tierhalter-Haftpflicht-Versicherung zu richten



Süli: Schulhund in der
Grundschule am
Welfenplatz (List,
Hannover)

Quelle:
<https://www.neuepresse.de/Hannover/Meine-Stadt/Mit-diesem-Hund-laeuft-Schule-besser>

Schulalltag mit Hund

- beruhigende Anwesenheit eines Hundes im Klassenraum
- Konzentrationsstörungen: kuscheln mit Hund
- Schulhund-AG
- Leseförderung
- gezielter Einsatz des Hundes zur spielerischen Vermittlung von Lerngegenständen



Quelle:

<http://www.klingbachschule.de/index.php?id=163>

Grundvoraussetzungen beim Schulhund

- hat ein vorwiegend menschenorientiertes Wesen
- ist aggressionsfrei, ruhig, ausgeglichen, belastbar, freudig und freundlich
- ist berührungsfreundlich am ganzen Körper
- hat Grundgehorsam
- zeigt ein unauffälliges Begrüßungsverhalten (kein Anspringen)
- ist gut sozialisiert und ausgebildet
- ist absolut verträglich mit Kindern
- zeigt entschärfendes Verhalten (zieht sich zurück, wenn etwas geschieht)
- lässt sich vom Hundehalter alles gefallen (z.B. Maul öffnen)
- kann allein sein
- nimmt Futter sanft an
- ist nicht bellfreudig
- ist nicht sehr geräuschempfindlich oder ängstlich
- fährt gern Auto
- ist gepflegt und frei von infektiösen Krankheiten
- darf zeitlich nicht überfordert werden
- bleibt ruhig, wenn Kinder stolpern oder weglaufen

Mini Australien Shepard

- Größe: klein (35-42 cm), Gewicht: ca. 10 kg
- Funktion: Hütehund, Familienhund
- Charakter: aktiv, zuverlässig, ausgeglichen, gutmütig, intelligent
- Mittellanges Haar
- Erziehung: konsequent und positive Verstärkung
- Wird gerne trainiert

Wesen und Charakter

Der Australian Shepherd ist ein **intelligenter und ausdauernder Hund**, der auch über längere Zeit konzentriert arbeiten kann. Die Rasse hat ein **ausgeglichenes Wesen** und ist freundlich und treu gegenüber seinem Besitzer. Der Australian Shepherd ist sehr **lernfreudig und lässt sich infolgedessen gut erziehen**.

Daneben ist der Australian Shepherd in erster Linie ein robuster und ausdauernder Arbeitshund, der gefordert werden will. Er besitzt eine rasche Auffassungsgabe und eine große Bereitschaft Aufgaben zu übernehmen. Dies bedeutet auch, dass er sich selbst Aufgaben suchen wird, wenn sein Mensch ihm keine gibt. Durch seine Begeisterungsfähigkeit und seinen Willen, sich in seine Familie einzubringen, ist er relativ leicht erziehbar. Härte in der Erziehung ist völlig unnötig, zumal ein Aussie in der Regel sehr sensibel auf Ansagen seiner Menschen reagiert. Wichtig ist vor allem Souveränität, Begeisterungsfähigkeit und Konsequenz.

Der Aussie nimmt ihm übertragene Aufgaben sehr ernst, ist loyal und neigt nicht zum streunen. Fremden gegenüber ist der Australian Shepherd meist eher reserviert. Da es sich beim Hütetrieb um einen umgelenkten Jagdtrieb handelt, bringen viele Aussies auch mehr oder weniger viel Jagdtrieb mit. Dieser ist, durch entsprechende Erziehung und Auslastung, aber in der Regel gut zu kontrollieren. (Quelle: <https://www.tierfreund.de/australian-shepherd/>)

Schulhündin Elli



Züchter: Aussie-True-Eyes aus
Ostrauderfehn
Internet: <http://www.aussie-true-eyes.de/Home>

Vorbereitung auf das Leben als Schulhund

- Welpenschule
- Mensch-Hund-Team
- Hundetraining
- Kennenlernen der Schule/ Räume / Büro
 - fester, ruhiger Platz im Büro → „Bürohund“
- Im Flur / Schulhof mit Leine
- Pausen: Nein!

- → langsame Eingewöhnung!

- → Ausbildung zum Schulhund
(<https://www.schulungen-am-meer.de/>)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!